

**Felsenmeer:** Spielplatz weiterhin teilweise nicht nutzbar

## Rutsche bleibt gesperrt

**REICHENBACH.** Seit dem Herbst ist die Rutschbahn auf dem Spielplatz am Felsenmeer in Reichenbach gesperrt. Auch jetzt nach der offiziellen Eröffnung der Saison ist das Spielgerät noch nicht freigegeben.

Rainer Krämer, Leiter des Baumates der Gemeinde Lautertal, berichtet dazu auf Anfrage, dass die Arbeiten noch aufgeschoben würden, bis der Boden richtig abgetrocknet ist. Es sei vorgesehen, links und rechts von der Rutsche eine Befestigung aus Baumstämmen zu montieren, die auch die Kinder davon abhalten soll, dort hinaufzuklettern.

Eigentlich sei geplant gewesen, links und rechts der Rutsche Stufen aus Recyclingkunststoff zu setzen. Material sei zwar vorhanden, reiche aber nicht mehr aus. Weitere Stufen zu kaufen sei wiederum sehr teuer, so dass die Idee verworfen worden sei, so Rainer Krämer.

Die neue Barriere soll verhindern, dass die Kinder links und rechts von

der Rutsche hinauf und herunter klettern, weil dadurch das Erdreich abgetragen wird. Die Erde lande dann im Sandkasten am Fuß der Rutsche und bilde einen harten Belag.

### Warten auf trockenes Wetter

Diese Stämme für die Arbeiten seien inzwischen geliefert worden. Die ausgiebigen Regenfälle der vergangenen Wochen hätten aber bisher verhindert, dass sie eingebaut würden. „Dazu muss es wirklich trocken sein, sonst rutscht der Bagger den Hang hinab.“ Ohne Bagger seien die Arbeiten aber nicht zu leisten.

Nach dem Einbau der Stämme sollen noch Rollrasenlinks und recht der Rutsche verlegt werden, in der Hoffnung, dass der anwächst und den Hang wieder befestigt und begrünt. Außerdem soll unten an der Rutsche der Boden ausgehoben und durch frischen Sand ersetzt werden.

tm/Bild: Neu



**Handwerk:** Bürgermeister Michael Helbig hat die Schreinerei Pfeifer in Winterkasten besucht / Der Betrieb hat sich auf die Herstellung von Holzschindeln spezialisiert

## Traditionserhalt mit moderner Technik

Von unserem Redaktionsmitglied  
**Konrad Bülow**

**WINTERKASTEN.** Laut geht es zu, in der Werkstatt der Schreinerei Pfeifer. An zwei großen Maschinen schneiden die Mitarbeiter – einer davon ein Lehrling – Vierkanthölzer zu Fensterleisten zu, das Schleißgeräusch erfüllt den ganzen Raum.

Eine Tischlerei wie jede andere ist das Winterkaster Unternehmen aber nicht. Es hat sich auf die Restauration von Fenstern, Türen und Schindeln von denkmalgeschützten Häusern spezialisiert. „Optisch sehen die neuen Fensterrahmen, die wir herstellen, fast genauso aus wie die ursprünglichen. Sie sind nur dicker und damit viel besser isoliert“, erklärt Inhaber Matthias Pfeifer bei einem Betriebsbesuch des Lindenfels Bürgermeisters Michael Helbig.

### Kunden in der ganzen Region

In einem anderen Bereich ist Pfeifer so etwas wie ein letzter Mohikaner: Seine Schreinerei gehört zu den wenigen, die noch Holzschindeln nach historischem Vorbild fertigen – eine Handwerkskunst, die in den vergangenen Jahrzehnten immer seltener

wurde. „Wir behalten das bei“, sagt Pfeifer. Das ergebe sich auch aus der geografischen Lage des Unternehmens. In der Region gibt es viele Fachwerkhäuser und damit potenzielle Kunden. Pfeifer und seine Mitarbeiter werten Häuser in Lindenfels und anderen Städten an der Bergstraße auf, aber auch in Heidelberg, Darmstadt oder sogar in Kelsterbach bei Frankfurt.

„Es erfüllt einen Bürgermeister mit Stolz, wenn es in einer Stadt solche Betriebe gibt“, sagt Helbig. Überhaupt seien die Lindenfelser Betriebe in der Region renommiert. Auch die Stadt selbst gehört zu Pfeifers Kunden: Der Schreiner hat die Fenster in der Einsegnungshalle am Lindenfelser Friedhof restauriert. Der Schwerpunkt liegt aber auf den Holzschindeln. Tradition und

Moderne treffen in dem Betrieb aufeinander. Die Holzplatten aus Eiche oder Lärche, die die Schreiner in vielen verschiedenen Formen herstellen, werden für die Kunden zwar in der Regel an den Maschinen gefertigt. Zu den Lindenfelser Brauchtumstagen führt Pfeifer aber zusammen mit seinen Söhnen an einer Werkbank auch regelmäßig vor, wie die Schindeln in früheren Zeiten produziert wurden.

### Keine Nachwuchssorgen

Um Nachwuchs für den Betrieb braucht sich Matthias Pfeifer nicht zu sorgen. Einer seiner Söhne hat vergangenes Jahr seine Meisterprüfung mit der Note 1,2 abgelegt, der andere ist Geselle. Beide arbeiten im elterlichen Betrieb. „Dazu drängen muss ich sie nicht“, betont der Inhaber der Schreinerei, sie hätten sich ganz aus freien Stücken dafür entschieden.

Damit steht die siebte Generation der Schreinerfamilie schon bereit. Johann Nikolaus Pfeifer hat den Betrieb 1840 gegründet, seine Nachfahren führten den Familienbetrieb fort. Matthias Pfeifer ist seit 2001 Schreinermeister. Gelehrt hat er bei einem Möbelbauer in Weinheim.

Schwierigkeiten, Fachkräfte zu finden, hat der Schreiner nicht. Das Unternehmen hat 14 Mitarbeiter, darunter Pfeifers Ehefrau und einen Auszubildenden. „Ich finde oft über Praktikanten Lehrlinge“, erklärt der Inhaber. Wer sich gut anstelle, bekomme seine Chance. Das Schreiner sei ein vielseitiger Beruf, jeder Auftrag sei anders als der vorherige und der nächste.

Neben der Restauration von Fenstern und Dächern hat der Betrieb noch ein anderes Standbein: als Bestattungsunternehmen, mit in der Schreinerei gefertigten Särgen. „Einen kleinen Standortmangel hat die Schreinerei allenfalls durch den Verkehrslage. Bis zu den nächsten Autobahnen sind es einige Kilometer, so dass Pfeifer und seine Kollegen oft lange Anfahrtswege zu ihren Kunden auf sich nehmen müssen. „Wir sind das gewohnt“, sagt Pfeifer schulterzuckend.

Auch im Reigen der Festlichkeiten im Dorf hat die Schreinerei ihren Platz. Auf dem Betriebsgelände hat Tobias Pfeifer, Sohn des Inhabers, mit seinen Freunden schon so manchen Motivwagen für das Schneesport auf dem Sportplatz des SV Winterkasten zusammengebaut.



Schreiner Matthias Pfeifer zeigt Bürgermeister Michael Helbig Holzscheite, aus denen später Schindeln entstehen sollen. BILD: BÜLOW

### Bauarbeiten

## Kein Trinkwasser in Elmshausen

**ELMSHAUSEN.** Wegen Umbauarbeiten an einer Trinkwasser-Hauptleitung wird am Mittwoch, 4. April, die Versorgung in Elmshausen teilweise unterbrochen.

Wie die Gemeindeverwaltung angekündigt, sind folgende Straßen betroffen: Am Teufelsbach, Am Felsenberg, Auerbacher Weg, Hochstädter Straße, Im Halben Morgen und Im Heidenfeld. Die Arbeiten sollen von 8 bis voraussichtlich 11 Uhr dauern. red

### Gewerbetreibende

## Gutscheine werden eingestellt

**LINDENFELS.** Gutscheine der Vereinigung Lindenfelser Gewerbetreibender werden ab dem 30. Juni nicht mehr ausgeben. Die Nachfrage nach den Gutscheinen habe stark nachgelassen, zudem seien bisher nur wenige eingelöst worden, heißt es in einer Pressemitteilung.

Die bereits ausgebenen Gutscheine behalten ihre Gültigkeit. Nach Ablauf von drei Jahren ist die Einlösung allerdings nicht mehr möglich. red

**Kinderbetreuung:** GLL kündigt Antrag für die nächste Sitzung der Gemeindevertretung an / Reaktion auf das Landesprogramm zur Gebührenbefreiung für Eltern

## Kitas: Grüne wollen Eltern und Gemeinde entlasten

**LAUTERTAL.** Die Absicht der Landesregierung, den Eltern ab Sommer die Kindergartengebühren weitgehend zu erlassen, bereitet den Lautertaler Gemeindepolitikern seit einigen Monaten Sorgen. Was für die Eltern attraktiv ist, stellt für die Kommunen eine massive Belastung dar, da die vom Land geplanten Mittel nicht die tatsächlichen Kosten abdecken werden.

Auf Lautertal kämen ab August zusätzliche jährliche Belastungen von einigen Zehntausend Euro zu, befürchtet die Grüne Liste Lautertal (GLL).

„Wir wollen jedoch nicht den Kopf in den Sand stecken“, so Fraktionsvorsitzender Frank Maus. „Vielmehr haben wir uns vorgenommen, einen Weg zu finden, der den

Eltern eine deutliche Entlastung von den hohen Kita-Kosten ermöglicht, jedoch die Gemeinde vor einer finanziellen Mehrbelastung bewahrt.“

### „Qualität soll hoch bleiben“

Dass dies nicht einfach werde, sei der GLL seit vielen Monaten klar. „Nach anspruchsvoller Recherche und Berechnungen haben wir nun einen Ausweg aus der Problematik gefunden. Die GLL wird einen entsprechenden Antrag in die Gremien einbringen, der genau das ermöglicht: Die deutliche Senkung der Kindergartengebühren, ohne den Gemeindehaushalt zu belasten“, heißt es in der Mitteilung der Liste.

Sandra Maus, Mitarbeiterin der GLL im Kita-Kuratorium, stellt heraus: „Wenn wir eine Lösung zur Finanzierungs-Problematik erarbeiten, dann darf keinesfalls die gute Qualität der Lautertaler Kitas beeinträchtigt werden. Auch die Organisation der Kitas aus einem Guss durch die Evangelische Kirchen wollen wir nicht grundsätzlich in Frage stellen.“

Bei der Informationsveranstaltung zum Landesprogramm kosten-

freie Kitas mit dem Grünen-Landtagsabgeordneten Marcus Bocklet sei die „wichtige Kern-Information“ vermittelt worden, dass die Neugestaltung der Kita-Gebühren flexibel gehandhabt und auf die kommunale Situation angepasst werden könne, ja sogar solle, so die Grünen. Der Landtag habe den Kommunalparlamenten gestalterischen Freiraum gegeben.

„Das war die Aktivierungsenergie, die wir brauchten“, fasst Olaf Harjes, Mitarbeiter der GLL im Sozialausschuss der Gemeindevertretung, die Veranstaltung zusammen. „Der Ausbau der Kindergartenlandschaft und die Umsetzung der gesetzlichen Kita- und Kinderrippenansprüche hat uns in der vorigen Legislaturperiode sehr viel Arbeit abverlangt. Aber in gemeinsamer Anstrengung mit SPD und CDU hatten wir es schließlich geschafft, allen Kindern einen Platz in einer Lautertaler Einrichtung anbieten zu können“, erinnert Wolf Nevermann, ehemaliges Mitglied im Gemeindevorstand.

Diese Struktur wohnortnaher Kitas möchte Nevermann möglichst

beibehalten. Ziehe man an einem Strang, wäre das auch möglich. „Mit unserem Antrag zur neuen Gebührenregelung für Lautertaler Kitas erreichen wir nicht nur eine deutliche Entlastung der Eltern, sondern zugleich eine wirksame Entlastung des kommunalen Haushalts“, freut sich der haushaltspolitische Sprecher der GLL, Udo Rutkowski.

„Bei der Bürgerversammlung fragten uns die Einwohner nach Plänen zur Haushaltskonsolidierung. Heute können wir sagen: Mit unserem Vorschlag spart die Kommune jährlich rund 70000 Euro. Anders ausgedrückt, reduzieren wir die Grundsteuer für die Bürger damit um etwa 35 Punkte“, so Rutkowski weiter.

Die GLL will ihren Antrag zur Sitzung der Gemeindevertretung am 19. April vorlegen. Anschließend soll im Sozialausschuss darüber beraten werden. „Dort können alle Fraktionen – möglichst unter Mitwirkung der Kita-Beauftragten Ursula Kindinger-Bickel, dem Kita-Kuratorium sowie Elternvertretern – das Gebührenmodell fraktionsübergreifend ausfeilen“, schreibt die GLL. tm/red

### HÄTTEN SIE'S GEWUSST?



## Stattliche Trophäe in Lautertal

**LAUTERTAL.** Diese in Lautertal zu findende Jagdtrophäe stammt sicher nicht von einem einheimischen Wildtier, ist aber in der Odenwaldgemeinde öffentlich ausgestellt und damit ein geeignetes Objekt für das BA-Foto-Rätsel für den März.

Die Leserschaft kann sich auf die Pirsch begeben und das Relikt des erlegten Bocks aufspüren. Für erfolgreiche Jäger informiert die Dienstaussgabe des BA über den Standort des Gehörns. koel/Bild: koel



Die Kindergärten in Lautertal kosten die Kommune künftig noch mehr Geld, wenn wie geplant ab Sommer die Elternbeiträge teilweise wegfallen. BILD: FUNCK